№ 75. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 28. Juni 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Abonnement. **Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das Calwer Wochenblatt, worauf wir die geehrten Leser ergebenst aufmerksam machen. Namentlich ersuchen wir die auswärtigen Abonnenten um Erneuerung ihrer Bestellung vor dem 1. ds., damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.**

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Heute nachmittag um 2¾ Uhr erfolgte von der Station Wildpark die Abreise des italienischen Königspaares nach Dresden. Der Kaiser hatte sich mit König Humbert in offenem, die Kaiserin mit der Königin Margherita in einem geschlossenen vierspännigen Wagen vom Neuen Palais nach der Wildparkstation begeben. Der Kaiser führte die Königin in den Eisenbahnwagen, während die Kaiserin am Arm des Königs an den Waggon herantrat. Der Kaiser und der König küßten einander wiederholt. Auch die Kaiserin und die Königin verabschiedeten sich überaus herzlich von einander. Auch von den anderen anwesenden Herrschaften, dem erbgroßherzoglichen Paar von Baden, der Kronprinzessin von Schweden, den Grafen Caprivi und Waldersee verabschiedete sich das Königspaar herzlich.

Potsdam, 25. Juni. Der Kaiser reiste um 10½ Uhr über Spandau nach Kiel und traf dort um 8 Uhr abends ein. Prinz Heinrich holte S. Maj. ab und um 9¼ Uhr begab sich der Kaiser an Bord des „Hohenzollern".

Frankfurt a. M., 25. Juni. Der König von Italien zog um 10½ Uhr an der Spitze des Regiments in dem reich geschmückten Bockenheim ein, woselbst die Schulen und Vereine Spalier bildeten, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Hierauf fand das Frühstück im Offizierskasino statt, bei welchem Oberst v. Bissing dem König für den hohen, ehrenvollen Besuch dankte, worauf der König erwiderte und einige Ordensverleihungen vornahm. Die Rückfahrt nach dem Frankfurter Haupt-Bahnhofe erfolgte um 11 Uhr 40 Min. unter Begleitung einer Schwadron Husaren, je zur Hälfte vor und hinter dem Wagen, in welchem auch Graf Waldersee den König begleitete. Am Bahnhofe verabschiedete sich der König von den Offizieren und drückte jedem die Hand. Die Abfahrt nach Homburg fand um 12 Uhr 20 Minuten unter fortgesetzten Hochrufen des zahlreichen Publikums statt.

Homburg, 25. Juni. Die Königin Margherita traf um 2 Uhr 30 Minuten hier ein. Die Kaiserin Friedrich, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Margarethe und deren Bräutigam waren zur Begrüßung am Bahnhof erschienen. Die Straßen waren prächtig beflaggt. Das Wetter ist schön.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 26. Juni. Am Freitag abend fand im Vereinshaus ein sehr gut besuchtes Konzert des freiwilligen Schülerchors statt. Das trefflich zusammengestellte Programm bot in schöner Abwechslung Gesänge und Klavierstücke. Letztere wurden im allgemeinen recht wacker vorgetragen. Unter den gesungenen Liedern gefiel uns besonders der russ. Vesperchor „Horch, die Wellen tragen bebend", „Das klinget so herrlich" aus der Zauberflöte von Mozart und die stets ansprechenden und packenden Volkslieder „Wir kommen uns in dir zu baden", und „Von meiner Heimat muß ich scheiden". Sämtliche Chöre gingen recht gut und waren mit sichtlicher Mühe und großem Fleiß eingeübt. Die hier erstmals aufgeführte „Kindersinfonie" von Haydn, bei welcher außer dem Klavier zu 4 Händen und einer begleitenden Violine noch 7 Kinderinstrumente: Kuckuck, Wachtel, Nachtigall, Trompete, Trommel, Cymbel und Knarre mitwirkten, bewirkte große Freude namentlich bei den jugendlichen Zuhörern. Der Schülerchor wird am nächsten Mittwoch einen Ausflug nach Liebenzell machen und dort im „Unteren Bad", nachmittags 5 Uhr, den größten Teil des Programms nochmals zur Aufführung bringen; wir wollen daher nicht verfehlen, den Besuch der Gesangsunterhaltung allen Freunden des Gesangs angelegentlich zu empfehlen.

§ Calw, 26. Juni. (Egsdt.) Am letzten Freitag und Samstag machte die VI. und VII. Klasse des Reallyceums den alljährlichen Klassenspaziergang und zwar diesmal an den Neckar und Rhein unter Führung des Hrn. Professor Haug. Am ersten Tage war Heidelberg, am zweiten Worms und Mannheim unser Ziel. Am Freitag morgen um 5 Uhr fuhren wir hier ab. Rasch ging es an den Städten Pforzheim, Durlach, Bruchsal vorüber und schon um ½9 Uhr waren wir in dem schönen Heidelberg. Dort angekommen, marschierten wir sogleich auf den Königsstuhl, von wo aus man eine herrliche

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Beantworte mir nur noch eine einzige Frage, Paul — hältst Du die Mutter für eine achtungswerte, Deiner Teilnahme würdige Frau?"

„Wenn ich ganz offen sein soll, Elise, so muß ich bekennen, daß mir Manches unverständlich erscheint und ich in Folge dessen kein klares Urteil habe."

„Und hatte sie irgend welchen Anspruch auf Deinen Beistand?"

„Nur denjenigen Anspruch, welchen das menschliche Elend auf die menschliche Teilnahme hat. Überdies habe ich, als sie sozusagen noch ein Kind war, ihre Trauung vorgenommen und das Elend, welches die junge Frau und Mutter verfolgte, erregte mein tiefstes Mitgefühl."

„Dann läßt sich nichts weiter sagen, Paul, und soweit es in meinen Kräften steht, werde ich Dir die Erfüllung der schweren Pflicht, die Du übernommen, erleichtern. Das verlassene Kind soll hier seine Heimat finden und, so Gott will, zu seinem Segen. Wo hat die Kleine bis jetzt gelebt?"

„Seltsamer Weise ist sie seit sieben Jahren in einem Kloster erzogen worden."

„So läßt sich annehmen, daß das Kind vor schlechter Gesellschaft und vor schlechtem Einfluß behütet worden ist."

„In welcher Weise soll die fernere Erziehung geleitet werden?"

„Ihre Mutter hat eine halbjährig an uns zu zahlende Summe zur Bestreitung aller nötigen Ausgaben, inklusive eines hohen Schulgeldes, ausgeworfen; sie bittet mich indeß, wenn es meine Zeit gestatte, den Unterricht der Kleinen lieber selbst zu übernehmen und als Aequivalent hiefür das genannte Schulgeld zu betrachten, da sie das Kind nicht gern in einer Schule sehen würde — doch überläßt sie dies völlig meinem Ermessen. Ich muß gestehen, daß meine Wünsche in diesem Punkt mit denen der Mutter Hand in Hand gehen; die Kleine könnte vielleicht das neben Deinem Schlafgemach liegende Zimmer erhalten und Percy müßte dafür das Verandazimmer beziehen — ich denke, er wird nichts gegen den Tausch einzuwenden haben."

„Selbstverständlich nicht — dafür ist er mein Sohn und Dein Neffe, der für uns Beide durch's Feuer geht," lachte Frau Lindsay. „Ich werde den Umzug sofort bewerkstelligen lassen, damit Alles in Ordnung ist, wenn die Kleine kommt — so Gott will, erleben wir Freude an unserer neuen Hausgenossin."

Damit verschwand Frau Lindsay und der Pfarrer schritt mit bedeutend erleichtertem Herzen hinaus in den Garten, gefolgt von Björn, der im Verlauf der Jahre sehr träge und ziemlich mürrisch geworden war — letztere Eigenschaft teilte er, wie Frau Lindsay scherzend zu sagen pflegte, mit Hannah. Während Doktor Hargrove eifrig damit beschäftigt war, die welken Blüten eines Rosenstocks abzuschneiden, ward die Gartenpforte hastig geöffnet und im nächsten Augenblicke rief Frau Lindsay's Stimme ihm heiter zu:

„Philister über uns, Paul!"

„Wie, ist die Kleine schon da?" fragte der Pfarrer bestürzt.

„Allem Anschein nach ist dem so; vor dem Thor hält ein Wagen, auf dessen Kutschbock ich einen Koffer bemerkte."

„Nun denn — vorwärts in Gottes Namen," sagte der Pfarrer seufzend und begleitet von seiner Schwester schritt er ins Haus. In der Hausflur kam Hannah den Geschwistern entgegen und überreichte dem Pfarrer eine Karte, auf welcher die Worte standen:

„Doktor jur. Elliot Palma, Advokat, New-York."

Als der Pfarrer und Frau Lindsay in's Wohnzimmer traten, kam Herr Palma ihnen mit ausgebreiteten Armen entgegen und sagte verbindlich:

„Entschuldigen Sie freundlichst mein Eindringen, dessen Zweck Ihnen bekannt sein dürfte."

Doktor Hargrove erwiederte die Anrede in herzlicher Weise und stellte dann seine Schwester vor. Regina hatte inzwischen am Fenster gestanden und die Begrüßung beobachtet; jetzt fiel der Blick des Pfarrers auf das Kind und dieser

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aussicht genießt. Nachdem wir uns hier ein wenig erfrischt hatten, gingen wir an der Molkenkur und dem prächtigen Schefferdenkmal vorüber in das Heidelberger Schloß. Wir erstaunten hier über die großartigen Reste des alten kurpfälzischen Residenzschlosses wie überhaupt über die wunderschön gelegene Stadt, welche in reichster, lieblicher Natur sich am Ausgange des Neckarthales ausgebreitet hat. Nach dem im Prinz Max eingenommenen Mittagessen fuhren wir das Neckarthal hinauf bis nach Neckargemünd und gingen dann über Dillsberg nach Neckarsteinach, welches eine prächtige Lage hat und von 4 Burgen bekränzt ist. Von da aus fuhren wir in zwei Nachen den Neckar hinunter, was für alle 25 Schüler sehr interessant war; abends kehrten wir mit der Bahn nach Heidelberg zurück, wo wir in dem obengenannten Hotel übernachteten. Am andern Tage um 8 Uhr fuhren wir wieder von Heidelberg weg und waren um ½10 Uhr in der altberühmten Stadt Worms, bekannt durch das Nibelungenlied und den Reichstag vom Jahre 1521. Hier besichtigten wir das prächtige Lutherdenkmal, welches auf uns alle einen tiefen Eindruck machte, und den alten, berühmten Dom. Dann sahen wir uns noch die Schiffbrücke bei Worms an, fuhren hierauf nach Ludwigshafen und mit einem Dampfer nach der Neckarmündungsstadt, dem größten Handelsort Deutschlands am Oberrhein, nach Mannheim. Hier konnten wir noch den großartigen Hafen besichtigen, worauf wir in den Zug stiegen, der uns rasch der Heimat wieder zuführte. Dieser schöne Ausflug, der vom herrlichsten Wetter begünstigt war und sämtliche Teilnehmer hochbefriedigte, wird uns allen in immerwährender Erinnerung bleiben.

Calw. Am gestrigen Sonntag konzertierte die Städt. Jugendkapelle aus Pforzheim unter Direktion ihres Kapellmeisters Karl Asch im „Lindengarten" hier. Das Wetter hatte sich zum Beginn des Konzerts prächtig gestaltet und war infolgedessen der Besuch ein sehr zahlreicher. Die junge Anlage auf diesem Platze, von welchem aus man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und thalauf- und thalabwärts hat, wurde [illegible] Kapelle boten manches neue, sie waren frisch und exact und verdienten mit vollem Recht den reich gespendeten Beifall.

* Calw, 26. Juni. Freunden des gestirnten Himmels dürfte die Notiz von Interesse sein, daß sich im Wagen oder großen Bär augenblicklich der sog. „Winnecke"-Komet befindet, welcher am 8. Juli etwa achtzigmal so hell sein wird, als zur Zeit seiner Entdeckung. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß er im ersten Drittel des Juli mit unbewaffneten Augen wird gesehen werden können. Zur Zeit seines größten Glanzes wird er sich in dem Sternbild der Zwillinge befinden.

Stuttgart, 25. Juni. Wochenmarkt. Heute war der Lebensmittelmarkt von Käufern und Verkäufern wieder sehr belebt. Die Saison schreitet immer rascher voran; so sind reife Stachelbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren und Johannisträubchen heute schon mehrfach vertreten. Auch Prestlinge und Waldbeeren finden willige Abnehmer. Kirschen wurden in 1200 Körben zu Markt gebracht und rasch zu den seitherigen Preisen verkauft. Die Hauptabsatzquelle ist eben immer noch Bayern, darum werden wir wohl noch zum Peter- und Paulsfeiertage noch keinen billigen Kirschenkuchen bekommen; die Witterung ermöglichte in der Hauptsache einen trockenen Versand, wobei gute Preise erzielt wurden.

Markgröningen, 24. Juni. Am gestrigen Abend fand hier eine schöne und seltene Feier statt. Rektor Zeller, Vorstand des K. Lehrerinnenseminars und des Waisenhauses, ist heute in voller Rüstigkeit und jugendlicher Frische in sein 71. Lebensjahr eingetreten, da ließen es sich die Angehörigen dieser Anstalt nicht nehmen, ihrer Freude und Teilnahme an diesem Tag festlichen Ausdruck zu geben. Mit Einbruch der Dunkelheit bewegte sich, geführt von einer Militärkapelle aus Ludwigsburg, ein langer fröhlicher Zug junger Leute, voran die Waisenkinder, dann die Seminaristinnen, je mit ihren Lehrern und Lehrerinnen, mit Lampions aus dem Seminargarten vor die mit Guirlanden und Tannenreis geschmückte Wohnung des Gefeierten. Der Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, leitete die Feierlichkeit ein; dann folgten mehrere ernste und heitere Weisen der Militärkapelle und ein Gesang der Seminaristinnen. Seminaroberlehrer Stolpp brachte im Namen beider Anstalten dem verehrten Vorstand deren Glückwünsche dar, die in einem freudig aufgenommenen Hoch endigten. Rektor Zeller erwiederte in längerer Ansprache, die er mit einem Hoch auf Seine Majestät den König und seine hohe Gemahlin schloß, in welches die Teilnehmer, sowie die zahlreich herzugeströmte städtische Bevölkerung jubelnd einstimmten.

Königs und der Königin in hiesiger Stadt ist nunmehr auf Mittwoch den 29. ds. von vormittags 11 Uhr an bestimmt. Nach dem heute veröffentlichten Programm wird das Königspaar die neu erbaute Fachschule für Spinnerei, Weberei und Wirkerei, die Marienkirche, die Frauenarbeitsschule, die mechanische Baumwollweberei von Ulrich Gminder und die Gustav Wernerschen Anstalten besichtigen. Die Stadt rüstet sich, ihrer Freude über die ihr zugedachte allerhöchste Ehre durch einen festlichen Empfang Ausdruck zu verleihen.

Eutingen, 21. Juni. Eine unheimliche Entdeckung machte gestern Abend Waldhornwirt Krespach. Als er zu Bette gehen wollte und gewahrte, daß eine Person unter seinem Bette lag. Krespach eilte sofort in die Wirtschaft und holte die noch dort anwesenden Gäste, welche den frechen Eindringling hervorholten. Bei seiner Durchsuchung fanden sich 60 ℳ vor, welche er aus der Kommode gestohlen hatte. Der hiesige Landjäger verhaftete den Burschen und verbrachte ihn hinter Schloß und Riegel.

Niedernau, 23. Juni. Der interessante sog. Kanzelfelsen in den sieben Thälern bei Niedernau, bei dem sich besonders die akademische Jugend Tübingens zu lagern pflegte, ist letzten Sonntag gegen 12 Uhr mit donnerähnlichem Getöse in den Katzbach hinabgestürzt.

Ulm, 24. Juni. Nach dem ausgegebenen offiziellen Programm bezüglich des Besuchs des Königs und der Königin am 30. d. M. erfolgt die Ankunft Ihrer Majestäten um 10½ Uhr vormittags. Nach dem Empfang und der Begrüßung wird eine Umfahrt durch die Stadt, dann eine Parade in der Friedrichsau stattfinden; nach derselben, etwa von 1 bis 2 Uhr, wird ein Frühstück auf dem Rathaus eingenommen. Sodann ziehen sich Ihre Majestäten in das Hotel zurück. Nach einer 1½stündigen Pause besichtigen die Majestäten das Münster und begeben sich alsdann nach Friedrichsau, wo ein Volksfest stattfindet. Um 6½ Uhr ist das Diner auf dem Rathaus. Nach eingebrochener Dunkelheit findet die Illumination des Münsters statt. J. M. die Königin begiebt sich abends 10 Uhr 52 Min. nach Stuttgart zurück, während der König im Gasthof zum Russischen Hof übernachtet und am andern Morgen nach Heidenheim sich begeben wird.

Ravensburg, 23. Juni. Die Spar- und Vorschußbank hat heute den Konkurs angemeldet. Soweit bis jetzt ermittelt, beträgt die Ueberschuldung nahezu ½ Mill. Mark. Der Krach dieser Bank wird durch die Solidarhaft der Mitglieder für viele derselben verhängnisvoll werden. In wieweit dieses Unheil durch Schuld der Bankleitung herbeigeführt worden ist, wird die gerichtliche Untersuchung [illegible]

— Fürst und Fürstin Bismarck trafen am Freitag morgens 2 Uhr in München ein. Ein Empfangskomite überreichte mit kurzen Worten der Begrüßung Blumensträuße und ein Musikkorps spielte die „Wacht am Rhein". Bis zur nahen Villa Lenbach's bildeten Studenten Fackelspaliere. Um 10½ Uhr morgens brachte der akad. Gesangverein dem Fürstenpaar ein Ständchen. Eine Deputation aus Augsburg ersuchte den Fürsten um einen Besuch, welcher Einladung der Fürst mit der Einschränkung zusagte, daß ihm nur eine Stunde hiefür verbleibe. Er sprach der Deputation gegenüber seine Freude aus, daß er seinen alten politischen Gesinnungsgenossen Bürger-

---

Moment entschied über die nächste Zukunft Regina's. Die Blicke des Vormunds und der Mündel, die sich bis jetzt fremd gewesen, tauchten ineinander und der seelische Rapport, der nur zwischen Gleichgesinnten möglich ist, war hergestellt. Unwillkürlich breitete der Geistliche seine Arme der Kleinen entgegen und zu Palma's höchstem Erstaunen flog Regina auf den neuen Vormund zu und schmiegte sich zärtlich und vertrauend an sein Herz . . . .

Frau Lindsay fühlte ihre Augen feucht werden und Herr Palma blickte angelegentlich hinaus in den Garten. Plötzlich begann Regina heftig an zu schluchzen und als der Pfarrer besorgt fragte, ob ihr etwas fehle, schüttelte sie nur den Kopf und schmiegte sich fester in seine Arme.

„Es thut mir so gut, weinen zu können," flüsterte sie endlich, unter Thränen lächelnd.

„Dann weine nach Herzenslust, mein Liebling," sagte der Pfarrer sanft und Regina nützte dieses Zugeständnis aus. Endlich aber trocknete sie ihre Thränen, und nachdem sie mit Frau Lindsay Freundschaft geschlossen, folgte sie der Aufforderung der Letzteren, sich ihr neues Zimmer zu besehen, während der Pfarrer den Advokaten in die Bibliothek führte. Nachdem Beide Platz genommen, sagte Herr Palma:

„Ich sehe, daß ich im Irrtum war, als ich annahm, Sie, hochwürdiger Herr, und Regina seien einander fremd."

„Das war durchaus kein Irrtum," lächelte Doktor Hargrove; „wir sahen uns vorhin zum ersten Mal."

„Dann müssen Sie im Besitz eines Zaubermittels sein", meinte Palma lachend, oder haben Sie Regina durch ihren Blick magnetisiert, hochwürdiger Herr?"

„Nicht, das ich wüßte, was bringt sie zu der Frage, Herr Palma?"

„Diese Art und Weise, wie Regina ihre Begrüßung aufnahm und erwiederte — gegen mich ist die Kleine so kühl und zurückhaltend, als möglich. Sie wissen doch, daß ich Ihr Mitvormund bin, hochwürdiger Herr?"

„Jawohl. Hat Regina's Mutter Ihnen ihre Schicksale mitgeteilt Herr Palma?"

„Nur soweit dies nötig war, hochwürdiger Herr; sie wünschte meinen Rat und machte mich zu diesem Behufe mit verschiedenen Thatsachen bekannt."

„Kennen Sie den wirklich Namen der Dame, Herr Palma?"

„Nein, ich kenne Sie nur unter dem Namen Olivia Orme und als eine Schauspielerin und Künstlerin ersten Ranges, außerdem ist sie eine vollendete Schönheit."

„Sind Ihnen die Umstände, unter welchen ihre Heirat geschlossen wurde, bekannt?"

„Nein, ich weiß nur, daß Sie, ehrwürdiger Herr, die Trauung vorgenommen haben."

„Kennen Sie den Namen von Regina's Vater?"

„Nein, derselbe ist mir niemals genannt worden, wenn Madame Orme mir auch mitgeteilt hat, daß Orme nur ihr angenommener Name sei."

„Und hegen Sie Vermutungen hinsichtlich der Lösung des Geheimnisses?"

„Offen gestanden — nein. Anfänglich freilich spürte ich etwas wie Neugier und gab dieser oder jener Annahme Raum, meine Klientin indes lehnte es entschieden ab, mir Details mitzuteilen und vertröstete mich auf spätere Zeiten. Ich weiß genug, um ihre Interessen wahren zu können und mehr ist für's Erste nicht nötig."

Doktor Hargrove nickte befriedigt vor sich hin; Herrn Palma's Charakter und Art, sich zu geben, waren ihm höchst sympathisch. Nach kurzem Schweigen fuhr der Advokat fort:

„In Bezug auf ihre Tochter hat Madame Orme mir volles Vertrauen bewiesen. Sie unterzeichnete kürzlich auf meinem Büreau, in Gegenwart zweier Zeugen, ein Dokument, laut welchem wir Beide, Sie, hochwürdiger Herr und ich, zu Vormündern über ihre Tochter, Regina Orme, ernannt worden sind; sollte einer von uns Beiden sterben, bevor Regina mündig ist, so fällt dem Anderen die Aufgabe zu, der übernommenen Verpflichtung allein gerecht zu werden. Ich muß gestehen, daß ich nur widerwillig in die Übernahme der Vormundschaft gewilligt habe, denn ich bin sehr beschäftigt und habe keine Muße für derartige Mühewaltungen, allein ich konnte die Bitte nicht wohl abschlagen."

„Halten Sie Regina's Mutter für eine durchaus ehrenhafte Persönlichkeit, Herr Palma?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

meister v. Fischer wieder sehen werde. Um 3½ Uhr erschien die Deputation der beiden Gemeindekollegien Münchens unter Führung des ersten Bürgermeisters Dr. v. Widenmayer, der namens der Stadt die Einladung überbrachte, das Rathaus zu besuchen und einen Ehrentrunk anzunehmen. Fürst Bismarck äußerte seinen Dank und seine Freude über die warme Aufnahme, welche er in München gefunden. Er gab der hohen Befriedigung Ausdruck, daß er die Zustimmung der Städte, überhaupt der gebildeten Bevölkerung des Reiches zu dem, was er gethan, sich erworben habe. Nichts anderes als ein Ausdruck uneigennütziger Freundschaft könne die ihm zuteil gewordene Zustimmung sein, denn er habe keine Machtinteressen und Wünsche zu befriedigen; auch bei den Freunden werde nicht alles, was er gethan, immer zustimmende Anerkennung gefunden haben. Er sei im hohen Grade dankbar, daß die Freunde sich der errungenen Eintracht bestens erinnern. Der Fürst gab sodann einen Rückblick auf die vergangene Zeit: die Art der deutschen Einigung vollzog sich naturgemäß, weil aus dem Streben der einzelnen deutschen Stämme heraus; alle deutschen Stämme haben Anteil an den großen Siegen des Jahres 1870/71; es sei ein großes Glück, daß der Prozeß der Einigung sich nicht gleich nach 1866 vollzog; derselbe hätte damals geringere Aussicht auf Bestand gehabt. Die deutsche Einigung halte er für ein von dem Wechsel der Zeiten und Verhältnisse nicht mehr anfechtbares Werk. Fürst Bismarck gab die Absicht kund, seinen Aufenthalt in München bis Sonntag zu verlängern, und sagte zu, morgen mittag 12 Uhr im Rathaus zu erscheinen. Der Fürst arbeitete dann längere Zeit mit Dr. Chrysander und erledigte die eingegangenen Briefe.

München, 25. Juni. Die Abreise des Fürsten Bismarck erfolgte Sonntag Mittag 12 Uhr mittelst Extrazugs nach Augsburg. — Fürst Bismarck empfing heute noch den Besuch des hier weilenden Fürsten Ferdinand von Bulgarien und erwiderte diese Aufmerksamkeit durch einen längeren Gegenbesuch bei dem Fürsten im Schlosse zu Bieberstein.

Ueber den Besuch des Fürsten im Rathaus erfahren die Münch. Nachr. noch folgende Einzelheiten: Als Professor Rud. Seitz vorgestellt wurde, erinnerte sich der Fürst sofort, daß von diesem Künstler die prächtige Adresse stamme, mit welcher er seitens der Stadt München einstens bei festlichem Anlasse erfreut wurde. — Den Juwelier Winterhalter belobte er wegen Anfertigung des schönen Ehrenhumpens, welcher als Deckel den einstigen alten Hof en miniature trägt. Zu Prof. Hauberrisser, dem Erbauer des Rathauses, sagte der Fürst, er sei von diesem Bau, welcher nicht so ganz rein gothisch ist, angenehm überrascht. Das Reingotische ist „zu spitz!" — Bismarcks Diener stand mit der allbekannten großen Pfeife und mit dem Tabak bereit, allein der Fürst hatte an diesem Mittag kein Rauchbedürfnis. Als der Fürst aus dem Rathaus wegfuhr, rief ein Mann aus der Menge kräftig: „Er ist halt doch unser Bismarck!" Der Fürst wandte sich nach dem Manne um und winkte freundlich mit der Hand.

Fürst und Fürstin Bismarck besuchten auch den Verein „Allotria" und trafen Samstag um 5 Uhr nachmittags in der Kneipe der Künstlerschaft ein, woselbst ihnen ein donnerndes Hoch und Fanfaren durch das Hornensemble entgegentönten. Ein Mitglied begrüßte den Fürsten in einer poetischen Ansprache und kredenzte die Bismarckkanne, aus welcher der Fürst am 31. Juli 1886 bei seinem Besuch in München getrunken hatte. Der Fürst erhob sich und meinte in seinen Dankesworten, man habe ihn über Verdienst gelobt. Auf die vor ihm stehende „Bismarckkanne blickend, fuhr er fort: Ultra posse nemo obligatur. (Große Heiterkeit.) Ich möchte Ihnen gern darin ordentlich Bescheid thun, aber ich habe nicht das Talent jenes Bürgermeisters von Rottenburg, der durch einen Trunk seine Vaterstadt rettete. Trotz der Güte des Bieres kann ich das nicht nachmachen. Mit einem lauten „Prosit" nahm der Fürst einen kräftigen Schluck aus der Kanne. Die ganze Gesellschaft brach in stürmische Hochrufe aus und hob die Bierkrügeln in die Höhe, um dem Fürsten zuzutrinken. Hierauf wurde dem Fürsten und der Fürstin ein Halbeglas mit Franziskanerbräu vorgesetzt. Nach einem donnernden Hoch auf die hohen Gäste erhob sich der Fürst nochmals und sagte: „Ich danke Ihnen Allen herzlich für den freundlichen Empfang, den ich hier gefunden und zugleich dafür, daß Sie einst meinen Sohn Herbert so freundlich in Ihrem Kreise aufgenommen. Es ist mir dies einer der eindrucksreichsten Momente, den ich mit nach Hause nehme. Ich werde mich stets an den Pokal und die Gesellschaft erinnern. Wir haben im Norden auch ein Bier, es ist zwar naß, aber nicht das. (Große Heiterkeit.) Ich trinke auf das Wohl des Vereines, Sie müssen aber mit mir einstimmen, sonst ist mein Hoch zu dünn." Ein unbeschreiblicher Jubel folgte diesen Worten. Unter erneuten Ovationen der Gesellschaft verließ der Fürst die Gesellschaft, um sich in den Glaspalast zu begeben.

In der Kunstausstellung sprach der Fürst etwa Folgendes: „Ich bin nicht gekommen, um mein Kunstbedürfnis zu befriedigen, da ich meinen Besuch leider nicht so lange ausdehnen kann, ich bin an diese Stätte nur gekommen, um der Münchner Kunst und den Münchner Künstlern meine Hochachtung zu bezeugen; es ist eine Art Staatsvisite, die ich mache, und doch kann ich wieder nicht Staatsvisite sagen, da ich mit dem Staate nichts mehr zu thun habe. Es freut mich, durch den Pinsel Lenbach's hier mich so verewigt zu sehen, wie ich der Nachwelt gerne erhalten bleiben möchte." Er schloß dann mit Dankesworten für die ihm gebrachte Huldigung und schritt dann, abermals von brausenden Hochrufen geleitet, dem Ausgange zu. Auch die immer noch vor dem Portal harrende Menge brach, als der Fürst den Wagen bestieg, wiederholt in Hochrufe aus und noch lange, als die Wagen schon in der Ferne waren, tönte es fort: „Hoch Bismarck! Es lebe Bismarck!"

Wien, 23. Juni. Aus der persönlichen Umgebung des Fürsten Bismarck verlautet: Der Zar beauftragte den Grafen Schuwalow telegraphisch, dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Herbert die herzlichen Glückwünsche zur Hochzeitsfeier auszusprechen.

— Fürst Bismarck hat den Wunsch geäußert, daß die nachfolgende Danksagung durch die „Neue Fr. Pr." zur öffentlichen Kenntnis gebracht werde:

Wien, 23. Juni. Bei Anlaß der Verheiratung unseres Sohnes sind meiner Frau und mir eine so große Zahl von Glückwünschen zugegangen, daß ihre Einzel-Beantwortung auf der Reise unmöglich ist. Ich bitte alle, welche uns von hier und aus der Ferne durch wohlwollende Begrüßung geehrt haben, für ihre liebenswürdige Teilnahme unseren herzlichen Dank auf diesem Wege freundlich entgegenzunehmen. v. Bismarck.

Fürst Bismarck legt gleichzeitig Wert darauf, daß die „N. Fr. Pr." der Wiener Bevölkerung mitteile, wie sehr ihn die symphatische und herzliche Aufnahme, welche er in Wien gefunden hat, mit Dank erfüllt und gefreut habe. „Fürst Bismarck ist von seinem Wiener Aufenthalt in höchstem Maß befriedigt, er hat sich in unserer Mitte sehr wohl gefühlt, ist von den freundlichen Gesinnungen, welche ihm überall entgegengebracht wurden, aufs angenehmste berührt und wünscht, daß sein Dank öffentlich bekannt werde."

Vermischtes.

— Am 25. ds. Mts. früh 10 Uhr tritt der New-Yorker deutsche Gesangverein Arion mit dem Hamburger Dampfer Wieland seine Sängerfahrt nach Deutschland an. Am 23. und 24. Juli wird der Arion, welcher 75 aktive Sänger zählt in Stuttgart weilen und zwei Konzerte geben.

— Ein Dickschädel „erster Güte" produziert sich zur Zeit im Wiener Prater. Mr. Hull aus New-York — dies sein Name — schlägt unter anderem einen 5 Centimeter dicken Eichenpfosten so lange auf sein Vorderhaupt, bis der Pfosten in Trümmer geht! Noch frappierender ist folgendes „Kunststück": Der junge Mann legt eine 88 Pfund wiegende Eisenplatte auf den Kopf, läßt dann einen Granitblock im Gewichte von 140 Pfund auf die Platte stellen und den Block durch eine zweite Person so lange durch kräftige Hammerschläge bearbeiten, bis er zerschellt. Daß er sechs vierzöllige Zimmermannsnägel mit der flachen Hand rascher in einen starken Holzpfosten treibt, als es einer andern Person gelingt, durch wuchtige Hammerschläge auch nur einen Nagel einzukeilen, und daß er eine zwei Millimeter starke Eisenstange mit den Zähnen biegt, als ob die Stange aus Butter wäre, wird nur nebenher produziert. Dabei vollführt Mr. Hull alle seine Kraftproben mit großer Anspruchslosigkeit und zerstreut im vorhinein den unangenehmen Eindruck, den ähnliche Produktionen auf das Publikum zu üben pflegen, durch die in gebrochenem Deutsch ausgesprochene Versicherung: „Bitte, meine Herrschaften, fürchten Sie nichts, thut mir gar nicht weh!"

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 7. Juli, vorm. 10 Uhr, im Waldhorn in Enzklösterle aus dem Staatswald I. Wanne Abt. 29, Dreiforchen und Scheidholz vom ganzen Revier:

Rm.: 2 eichene Prügel, 18 buchene Scheiter, 48 Nadelholz-Scheiter, 16 dto. Prügel, 35 eichen Anbruch, 185 buchen Anbruch, 1859 Nadelholz-Anbruch. Ferner Rm.: 2 buchene und 193 Nadelholz-Reisprügel.

Eisenbahnfahrpläne

für den Bezirk, mit der Aenderung vom 20. Juni auf den Strecken Calw—Pforzheim und Pforzheim—Wildbad, sind à 5 ₰ zu haben im Compt. d. Bl.

Fahrnis-Auktion.

Am Peter- und Paul-Feiertag findet von Mittags 1 Uhr an im Bäcker Lutz'schen Haus eine Fahrnis-Versteigerung statt, wobei vorkommt: etwas Bettwerk, worunter eine Flaumdecke, einiges Schreinwerk, viel Weißzeug und Küchengeschirr.

Liebhaber sind eingeladen.

Frisch gebrannter

Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

H. Gentner, Wagner.

Auf Jakobi wird ein fleißiges

Mädchen

in die Küche gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine frische Sendung

Portlandcement

trifft heute ein.

Hugo Rau.

Zerbrochene

Gegenstände kittet man am allerbesten mit **Plüss-Staufer's Universalkitt.** Echt und billig bei

E. Sänger in Calw.

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

aller Branchen ist in vielen Fällen das Annonciren der geeignetste Weg. Für billigste, pünktlichste Besorgung ist die älteste deutsche Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler** A.-G. weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet sich in **Stuttgart: Königsstraße** 11 I. Stock, Telefon No. 1156.

Specialität in

Kaffee,

roh und frisch gebrannt,

bei E. Georgii, Calw.

Lilienmilchseife

von Bergmann u. Co., Berlin u. Frkft. a. M. Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorrätig Stück 50 ₰ bei R. Hauber, Seifenfabrik.

„Dentila" stillt augenblicklich jeden

Zahnschmerz

und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mein

Weinlager

bringe ich in empfehlende Erinnerung

Hugo Rau.

Mehl,

in allen Sorten, prima Qualität, empfiehlt

Eugen Hähnlen
z. Kunstmühle Calw.

J. F. Oesterlen

empfiehlt gute, billige

Cigarren,

per 100 St. ℳ 2.50 bis ℳ 7.50,
per 1000 St. ℳ 24.— bis ℳ 70.—.
Um **großen** Absatz zu erzielen, verkaufe ich mit **kleinstem** Verdienste in besten Sorten:
7 Stück à 20, 25, 30, 33, 40, 50 ₰,
7 Stück à 20, 25, 28, 35, 40, 45 ₰,
3 Stück à 10 ₰ und 8 Stück à 30 ₰,
und sind als besonders billig und preiswürdig zu bezeichnen: **Amanda, Lola, Miranda, Royal, Emir, Arriba, Lilly, Erlio, Donador etc.** Bitte Jedermann, durch einen Versuch sich zu überzeugen.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Altbewährt

hat sich gut imprägnirte **Asphalt-**

Dach-

Pappe, doppelt gedeckt ist sie die leichteste, dauerhafteste u. billigste Bedachung.
Zum überziehen schadhafter
Anti-Elementum-
Dächer eignet sich dieselbe vorzüglich.
Prospekte und Preisberechnungen gratis.

Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft.
Braun & Volz, Stuttgart.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschins (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss M. 34,— bis M. 250,—. 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin.
Fernsprecher Amt I. 4154.

Ein freundliches

Logis

mit 2—2 Zimmern, Küche und Holzplatz **sofort gesucht.**
Offerte erb. an die Red. d. Bl.

Stammheim.

300 Mk. Pflegegeld

sind sogleich auf Pfandsicherheit zu 4% auszuleihen.

Kirchherr, Waldmeister.

Hirsau.

Den Heu- und Oehmd-Ertrag

von 1½ Morgen setzt dem Verkauf aus
Jakob Stotz.

Poesie-, Tage- und Fremden-Bücher
bei **E. Georgii, Calw.**

Samos-Trauben

(getrocknet),
schwarze, fleischige, süße Frucht, welche sich zur Herstellung eines **gesunden Getränks** besonders eignet, kann ich durch günstigen Einkauf **billigst** empfehlen.

Albert Hanger.

Neu eingetroffen:

weiße, gestickte Kleidchen, weiße Schürzen, Stickereien und Handschuhe, feine weiße Florentiner Hüte, Feldhüte à 40 ₰.

Emilie Zahn.

Gruls'sches

Augenwasser!

Schutz-Marke. Gegründet im Jahr 1785.

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um den wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruls'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

In Calw zu haben bei Wieland & Pfleiderer, „Alte Apotheke".

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien
zwischen
ROTTERDAM AMSTERDAM - NEW-YORK
und
BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Fr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1892 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1888/91 beträgt:

für die Jahresklasse	1872:	56,40	pro Cent einer Jahresprämie
" " "	1876:	45,80	" " " "
" " "	1880:	34,00	" " " "
" " "	1884:	20,50	" " " "
" " "	1888:	7,80	" " " "

Die Gewinnanteilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1872, 1876, 1880, 1884 und 1888 nach den Tabellen 1 d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1892.

Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Sydow.

Damast-Holz-Rouleaux,

renommiertestes Fabrikat, leichte, bequeme Handhabung, bester Schutz gegen Hitze und Kälte. — Reparaturen ausgeschlossen.

Zug-Jalousien mit Gurten- und Kettchenbetrieb.

Billigste Fabrikpreise. — Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

G. Widmaier.

Schafwolle

zum Spinnen, Waschen, Färben und Zwirnen
besorgt billigst

Carl Rühle,
Vorstadt.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Der Unterzeichnete bringt sein **Schuh- und Stiefellager** bei Herrn

Ernst Häberle, Schuhmacher und Wirt in Calw,

bei billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Zugleich bemerke ich, daß ebendaselbst **Reparaturen** schnell und billigst ausgeführt werden.

Carl Eisenhard.

Ziegelei Hirsau.

Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle ich mein Lager in besten **Aschaffenburger Herdplatten und feuerfesten Backsteinen** aller Art zu sehr billigen Preisen ab Calw und Hirsau.

Emil Georgii.

Mädchen gesucht.

Krankheitshalber suche ich für sofort oder auf Jakobi ein nicht zu junges Mädchen.

Frau Bierbrauer Dreiß.

Ein Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, welches im Nähen bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung bei

G. J. Stroh.

Zu vermieten

sind mehrere große **Bühnenräume** zum Aufbewahren von Futter und Stroh.

Johannes Keller.

Taglohnlisten

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 25. Juni 1892.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	60	60	60	—	7	80	7	80	7	80	468	—	—	—	—	5
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	20	30	50	44	6	7	20	7	3	6	50	309	40	—	31	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	90	110	104	6							777	40				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw